

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags. Zu  
beziehen durch  
alle Postanstal-  
ten. Preis pro  
Quart. 10 Ngr.

# Weißeritz-Beitung.

Inserate  
werden mit  
8 Pfg. für die  
Zeile berechnet  
und in allen  
Expeditionen  
angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

## Tagesgeschichte.

**Altenberg, 3. Juni.** Unser greiser Jubilar Hille hat mit seiner Hausehre, umgeben von Kindern und Enkeln, ein Pfingstfest gefeiert, wie es wohl selten bei so bescheidenen Ansprüchen in der Hütte gefeiert werden kann! Seine Kinder, in dürftigen Umständen lebend, hatten an dem Eingange in das unsicher stehende Gebäude Mairen gepflanzt, sinnige Inschrift an das morsche Gebälke angebracht, und fromme Wünsche, die einzige Gabe, welche ihnen die Dürftigkeit gestattete, den greisen Eltern als Dankesopfer dargebracht. Von vielen Seiten ließ man sich's angelegen sein, das Jubelpaar mit Stärkung und Labung zu erfreuen. Herr Bergmeister Perl bestellte das Jubelpaar auf das Bergamt, begrüßte in herzlicher Ansprache dasselbe und beschenkte es. Es fehlte auch nicht an klingender Münze, welche die Menschenfreundlichkeit, im Sinne des Heilandes, darbrachte, und Beiträge von der Ferne bezeugten deutlich, wie man in unsern Tagen das dürftige Alter unterstützt, und in der Hütte, wohin so selten ein Sonnenstrahl dringt, Freude und Jubel zu verbreiten sucht. — Jubelfeste, in mannichfacher Beziehung, sind heutzutage nicht selten. Man verschenkt Ehrendiplome, Botivafeln, Pokale &c., — ob man jedoch die Freude erzielt, wie hier der Fall gewesen, möchte Referent dieses, der bei Ueberreichung von einzelnen kleinen Gaben Zeuge war, kaum behaupten. Das Herz mußte einem vor Freude hoch schlagen, wenn man gewahrte, wie diese alten Leute mit Kindern und Enkeln gleichsam in Freude und Bonne zerfloßen. — Hat Hille, wenn er nach den Almosen ging, stets in frommer Andacht die Hände gefaltet, so wird er oft auch herzlich beten für seine Gönner und Wohlthäter, die ihm, dem müden Lebenspilger, noch vor seinem, vielleicht nicht fernen Lebensende einen frohen Tag gemacht, und wenigstens auf einige Zeit die düstern häuslichen Räume zu erhellen sich bemüht haben!

**Altenberg.** Zu unserm Pfingstschießen hatten wir uns eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen; selbst Ausländer, Serbier, Ungarn und Türken, verschmähten er nicht, auf ihrer Reisetour sich einige Stunden recht gemüthlich unter und mit den Tanzlustigen zu bewegen. Leider war die Witterung nicht zum Aufenthalt im Freien günstig. Der vorjährige Schützenkönig Herr Tischlermeister Büttner, hatte der Gesellschaft ein werthvolles Geschenk dadurch gemacht, daß er die „Einweihung des Schießhauses 1856,“ bei welcher auswärtige Schützenhöre zugegen waren, durch kunstgeübte Hand treu nach der Natur hatte zeichnen lassen, das gut colorirte Tableau in schönen Rahmen gefaßt, mit Blumen geziert, durch 2 Rottmeister bei der Parade vortragen ließ, welches alsdann Herr Hauptmann

Büttner der Gesellschaft unter sehr passender Ansprache überlieferte. Am zweiten Tage des Festes, zu welchem die sehr schöne Witterung viele Gäste herbeigelockt hatte, trug unser Herr Bergmeister Perl die Ehre des Königsschusses davon, und wurde derselbe, mit den Insignien des Königsschusses geziert, am Schluß des Festes in Mitte der Schützencompagnie heimgeführt.

**Dresden.** Der Zufluß von Fremden während des Pfingstfestes war in diesem Jahre ungeheuer. Von allen Bahnhöfen strömten die Massen zusammen, und auf dem Altmarkt war ein Gedränge wie an Wochentagen. Die Extrazüge waren so besetzt, daß die Direction außer Stand war, alle Reiselustigen zu befördern. (Auch von Leipzig wird ein Gleiches und die große Verlegenheit des Directoriums gemeldet.) Einen großen Theil der Gäste brachten auch die Dampfschiffe. Nach der sächsischen Schweiz gingen fast stündlich Dampfschiffe ab, und auch die nach Meissen waren sehr gefüllt. Leider war das Wetter nicht besonders günstig; am ersten Feiertage herrschte bei bedecktem Himmel eine empfindlich kalte Luft, die am zweiten zwar durch die erwärmenden Strahlen der Sonne gemildert wurde, früh und Abends aber den Aufenthalt im Freien verleidete.

**Dresden, 31. Mai.** Zur Feier der Einführung der Städteordnung vor 25 Jahren in Dresden hatte Rath und Stadtverordneten beschlossen, dieser wichtigen Feier durch Darbietung des Ehrenbürgerrechts an Sr. K. H. den Kronprinzen eine höhere Weihe zu geben. Eine Deputation hat gestern die Ehre gehabt, Sr. K. H. das, eine sinnige Zuneigung enthaltende und äußerlich höchst geschmackvoll ausgestattete Ehrenbürgerrechts-Diplom zu übergeben. Sr. K. H. geruhte die Anrede des Hrn. Vorstandes des Rathscollégiums in den huldvollsten Worten und mit den Ausdrücken der Freude über das ihm dargebrachte städtische Geschenk zu erwidern und lud die Erschienenen zur Tafel. Eine weitere Feier des Jubelfestes soll in ca. 14 Tagen erst stattfinden. — Stadtrath Gehe feierte gleichzeitig das fünfundsanzwanzigjährige Jubiläum seines Wirkens als Stadtrath.

— Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben eine Verordnung erlassen, nach welcher ausländische auf den Inhaber lautende unverzinsliche Schuldverschreibungen (Banknoten) in Werthsabschnitten von zehn Thaler und darüber zu Zahlungen im Inlande nur dann gebraucht werden dürfen, wenn die betr. Banken mindestens in Leipzig und außerdem an denjenigen Orten des Landes, wo die Ausgeber Agenturen oder Zweiggeschäfte irgend welcher Art unterhalten, Gelegenheit zur Auswechslung bieten und bei diesen



Auswechselungsanstalten ihre Schuldschreibungen oder Werthzeichen (Banknoten, Kassenscheine u. s. w.) im Betrage bis mit 100 Thlr. sofort, in höheren Beträgen aber binnen einer von ihnen selbst zu bestimmenden Frist, welche jedoch in keinem Falle einen längeren Zeitraum als zwei und siebenzig Stunden, von der Anmeldung bei der Auswechselungsstelle an gerechnet, umfassen darf, auf Verlangen der Inhaber gegen Silber nach dem Nominalwerthe einlösen. Das Verbot und die auf dessen Uebertretung gesetzten Strafen treten mit dem 1. September 1857 in Kraft.

**Bischofswerda, 25. Mai.** Vom schönsten Wetter begünstigt, nahm die höhere Preis genehmigte Thier- und Productenschau heute früh ihren Anfang. Die Ausstellung war vor 8 Uhr in geschmackvoller Reihenfolge vor dem Schießhause geschehen. Nach 8 Uhr begann die Thätigkeit der einzelnen Sectionen des Comités durch Beaugenscheinigung der forstwirtschaftlichen Producte, welche von den Revieren Bischofswerda, Puzkau, Langburkersdorf und Leipzig-Burgau, theils als Anpflanzungen (Holzpflanzen von 8 Tagen bis zu 8 Jahren), theils als Klöber und verschiedene wüchsige Baumabschnitte vorlagen. Es waren 8 ausgezeichnete Klöber von  $\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$  elligen Eschen, Tannen, Fichten, Kiefern und Lärchen von Bäumen ausgestellt, welche ein Alter von 48—180 Jahren gehabt. Von Vieh kamen zur Ausstellung: 23 Stuten, 1 Hengst, 3 Wallachen und 52 Fohlen, 7 Stiere, 10 Bullenfälber, 7 Bullen, 60 Stück Kühe und 50 Stück Kälber, darunter ein Zwillingpaar (1 Kalb und ein Decklein), 93 Schafe verschiedener Gattung, 19 Schweine, 2 Ziegen und 2 Gänse, 10 französische Kaninchen, 1 junger Fuchs, 3 Karpfen, 1 Papagei, 42 Hühner verschiedener Art, 1 Volk Bienen und unzählige todte Gegenstände aller Arten von landwirtschaftlichen größern und kleinern Maschinen und Wirthschaftsgeräthen. Die Maschinen waren sehr zahlreich vertreten. Nachdem die einzelnen Sectionen ihre Thätigkeit beendet und die zur Prämierung fähigen Thiere und Ausstellungsgegenstände bezeichnet worden waren, erfolgte nach 3 Uhr die Vorführung der prämiirten Thiere und die Austheilung der 24 Ehrendiplome an die ritterschaftlichen Aussteller, sowie die Vertheilung von 46 Prämien in Silber an die kleinern Viehzüchter und anderweiten Aussteller. Darauf folgte das Festdiner.

**Stuttgart, 24. Mai.** Die Bevölkerung in den hiesigen Gefängnissen hat sich in den letzten Monaten so vermindert, daß die Gerichtsdiener klagen, sie können nicht mehr bestehen und entweder Theuerungszulage oder Zulage an Gefangenen verlangen. Auch das hiesige Criminalgefängniß, das in den Wintermonaten einen durchschnittlichen Stand von 40 Gefangenen hatte, ist in seiner Bevölkerung bis auf die Hälfte herabgeschmolzen. — Bei dem belebten Verkehr in allen Geschäften ist auch das Wandern der Handwerksgefallen ein anderes geworden; in einer benachbarten Stadt hatte der Polizeichef vergangenes Jahr noch allwöchentlich 80—100 Wanderbücher zu visiren oder Geschenke zu verabreichen; jetzt kommt diese Anzahl nur alle Monate vor.

**Wien.** Die Nachrichten über das Befinden der kleinen Erzherzogin Sophie (älteste Tochter Ihrer Majestäten, geboren am 5. Mai 1855) hatten

bis zum 27. Mai fortwährend befriedigend gelautet, und stellten eine baldige Genesung derselben von ihrer Zahnkrankheit in Aussicht, plötzlich nahmen sie vom 28. an einen beunruhigenden Charakter an, die Nachrichten am 29. lauteten gefährlich: die ununterbrochene Abnahme der Lebenskräfte habe einen solchen Grad erreicht, daß bereits Lähmungsfälle eingetreten seien, und die Krankheit habe einen typhösen Charakter angenommen. Eine telegraphische Depesche, die von Ofen hierher anlangte, brachte die betrübende Nachricht, daß die Erzherzogin noch am 29. Mai Abends in Ofen verschieden sei. Natürlich hat dieser Trauerfall das Abbrechen der Reise Ihrer Majestäten in Ungarn zur Folge gehabt. Durch den Telegraphen von der Verschlimmerung des Zustandes unterrichtet, verließen die Maj. unverzüglich die Stadt Debreczin, in der sie am 28. glänzend empfangen worden waren, und trafen am 29. Vormittags in Ofen ein. Am 30. Mai kehrte das Kaiserpaar nach Wien zurück.

**Paris.** Zu Ehren des hier anwesenden Königs von Bayern fanden große Festlichkeiten und am 30. Mai ein großer Ball im Stadthause statt.

**London.** Der russische Großfürst Constantin besucht auch England und ist am 30. Mai in Osborne eingetroffen, er wurde von dem Prinzen Albert und dem Prinzen von Wales empfangen.

— Nachrichten aus Petersburg melden, daß neuere Dispositionen es wahrscheinlich machten, daß Kaiser Alexander seine Gemahlin nach Deutschland begleiten werde. Die Reise werde wohl über Lübeck und Darmstadt gehen, und auf der Rückreise Berlin berührt werden.

## Ein Schrei.

Erlebnisse eines Seeräubers.

(Fortsetzung.)

Es kostete nicht gerade besondere Künste, sie zum Reden zu bringen. Das erste drohende Wort: „nun, du gelbe Here, du willst mich also mit deiner Herrin betrügen?“ — stürzte sie wie ein schlagender Blitz heulend zu meinen Füßen, und als ich nur erst ihr Geschrei und Geheul gestillt hatte, erfuhr ich alles, was ich wollte. Lionel hatte Recht gehabt — Teresa hatte gegen die Sklavin ihr Herz ausgeschüttet, und nun hörte ich's: sie liebte mich längst nicht mehr! —

„Heinrich Paulsen nannte sich jener Bursch, weil er verborgen sein wollte; sein eigentlicher Name geht euch beide nichts an, aber er war der Better von Teresa's Mann in Cadix. — daher die Aehnlichkeit! — durch die Verbindungen seiner Familie in der holländischen Kriegsmarine untergebracht und mehrere Jahre als Offizier in Dienst gewesen. Schon damals hatte er seine Cousine heiß genug, doch ohne Erfolg, geliebt; als er den Tod seines Better's erfahren, hatte er Urlaub genommen und war nach Cadix geeilt. Teresa war abgereist, zu ihrem Oheim nach Cuba. Er nimmt seinen Abschied, um frei zu sein, er eilt ihr nach; sie ist nicht da. Das ausgeraubte Schiff des Cristobal Lopez ist jedoch aufgefunden, das Schicksal der Mannschaft muß jedermann klar sein; theils zeugen davon die Spuren auf dem Deck, theils weiß man von uns im „Feuerstrahl“ genug, um keinen Augenblick in Zweifel zu sein. Der tolldreiste Bursch sezt



es sich in den Kopf, uns aufzuspüren; darüber vergeht ein zweites und beinahe ein drittes Jahr. Seine Nachforschungen bleiben umsonst, seine Spione kommen gar nicht wieder oder unverrichteter Dinge, — kurz er denkt zu verzweifeln — denn der Bursch ist halb verrückt vor Liebe zu dem verlorenen Weibe. —

Da endlich versucht er es noch einmal mit einem Nigger, der von unstrem Hasen Kunde erhalten hat. Der Bursch findet einen Weg, — wie und wo, habe ich nie erfahren — er gelangt zu Teresa und bringt ihr Kunde. Sie will nichts davon hören, aber sie läßt ihn zurückgehn, ohne uns etwas zu entdecken. Mich liebte sie nicht mehr. Nach dem Tode des Kindes war der Rausch vorbei. Am liebsten wäre sie jetzt fort gewesen. — Er kommt zum zweiten, zum drittenmal. Dabei verspätet er sich — vor den Augen Lionels, der ihn freilich bisher noch nicht erblickt, will er ent schlüpfen. Das schlaue und doch besorgte Weib ergreift die Partie, ihn selbst dem Alten zu zeigen, um ihn so los zu werden, wie es ihr auch gelingt. — Als der Bote, der einen drängenden Brief des Conde gebracht, diesmal ganz ausbleibt, versucht der tollkühne Mann das letzte Mittel. Er breitet selbst die Abfahrt des Schiffes aus, um Spione von uns aufmerksam zu machen. Es gelingt, es wird von uns aufgebracht; er schleicht keck zu uns an Bord. Er sieht sie — sie will nichts von ihm; aber sie langweilt sich bei mir — sie will fort — sie hat ein sehnsüchtig Herz — die Liebe und die Verachtung jeder Gefahr rührt sie bei dem Mann, sie spricht mit ihm — sie gibt nach. — Schlau machen sie den Plan, mich erst sicher werden zu lassen, dem Conde eine Autorität mir gegenüber zu verschaffen; dann wollen sie fliehen.

„Seht ihr,“ schloß er diese gedrängte, erst zuletzt lebhafter vorgebrachte Mittheilung, „so erzählte mir nicht die Dirne, sondern so combinirte ich's mir aus all ihrem Heulen und Schwagen. Mir dünkt, es war nicht schwer, das Richtige zu treffen; und wo ich mir selbst etwas zusammengereimt, was nicht richtig, — was that das? Die Hauptsache blieb richtig. —

„Als ich das wußte, ließ ich sie liegen, wo sie lag, und ging auf Deck; wir waren bereits in der Schlucht, aber als wir hinaus kamen, war es schon zu dunkel, als daß wir hätten wagen können, noch heute die Klippen zu passiren. Wie ich die Nacht zubrachte, kann ich nicht sagen; ich glühte in einem Fieber, in einer Wuth. Und die Mannschaft sah das, — es kam mir niemand in den Weg. Scheu wandten die Posten sich ab, wenn ich in jener Nacht an ihnen vorbeilief; denn ich rannte rastlos umher. — Ich weiß nicht, bin ich anders als andere — oder hat ein anderer nie so unmenschlich geliebt wie ich? — Dann konnte freilich auch niemand je einen solchen Haß und einen solchen Rachedurst in sich tragen.

„Der Morgen kam indessen, wir traten in die Klippen und kamen durch.

„Nach achtundvierzigstündiger Fahrt waren wir schon auf unstrem gewöhnlichen Jagdgrunde, wo auch die „Teresa“ jetzt zu finden sein sollte. Allein es verging ein Tag und noch einer und noch einer, ohne daß wir sie gefunden. Auf hundert Meilen hin schossen wir durch die See; es war keine Welle dort, die uns nicht gestreift; es trieb weder ein Kraut noch ein Stück Holz in die See, das wir nicht gesehn. Es mochte sich was von meinem Vorhaben, von dem Zweck unseres Fluges unter den Leuten verbreitet haben; die Leute zeigten sich finster und entschlossen, denn

der Zwist mit der Mannschaft der Teresa war immer offener geworden und in vollen Haß übergegangen.

„Und wie ich euch sage, die Tage vergingen und wir fanden nichts.

Das ging so fort dreimalvierundzwanzig Stunden; mein Kopf wirbelte, ich war wie blind von dem ewigen Hinaussehen in die blendende Ferne. Endlich hielt ich's nicht länger aus. Meine Rachegebanten waren alle fort; es packte mich eine furchtbare Unruhe und mir war immer, als riefte mich was zurück in den Hasen. Und so ließ ich umlegen, und wir liefen so schnell wie möglich dahin zurück, woher wir gekommen.

„Es war ein glorreicher Morgen, als wir die Riffe wieder anliefen und die Straße auch zugleich betraten, genau neun Tage nach unstrem Auslaufe. Wir ahnten alle, daß uns was Absonderliches bevorstände.

„Als wir in der Schlucht hinzogen, erscholl über uns plötzlich ein lautes: „Ahoi, Feuerstrahl!“ — Die Stimme gemahnte uns an die Lionels, aber sehn könnten wir niemand vor den überhängenden Felsen und auch wieder kaum glauben, daß der alte Bursch dort oben sei. Denn was hatte er dort zu schaffen, wo wir höchstens im äußersten Fall ein paar Mann zur Vertheidigung gegen feindliche Angriffe hinbeordern konnten? Der Weg dahin war selbst für den Jüngsten nicht ohne Gefahr. Und nun, da wir auf den Ruf anworteten und die Hälse nach oben drehten, da blieb alles still, — der Schoner ging nach vorn, wir traten um die letzte Ecke in den Hasen, und was an Gläsern an Bord war, richtete sich nach dem Lande. Das war's.

„Eigentlich,“ sprach er nach einer Pause und ein finsternes Lächeln glitt über seine eben noch ruhigen Züge, — „eigentlich sollte ich sagen: es war da nichts! — Nichts denn Kohlen und Asche und Spuren der Zerstörung; ihr müßtet denn ein paar Leichen für ein Etwas halten wollen. — Ja, Bursche, es war uns, als ob wir träumten — wir sahen uns an, wir sahen zum Lande hinüber. Auf der Batterie stand kein Geschütz mehr, von den Hütten war nichts zu sehen. Verwüstung, sag' ich, Kohlen und Asche! Das war alles! Alles! — Und nein doch, — nein!“ fuhr er fort, fieberhaft erregt, „ich sagte ja auch das schon! — Da vorn am Strand entdeckten unsre Gläser und beim Nähertreiben bald auch unsre Augen ein paar hingestreckte Körper — Kameraden, wie wir's an der Kleidung sahen, auch ein Weib — o Gott verdamme mich! — Der Schoner stieß an die Batterie, und wir standen am Bord wie gelähmt und schauten das an und rührten uns nicht, und sprangen nicht an Land, und sagten kein Wort; — so hatte sogar uns der Anblick gelähmt.

„Was half es denn auch, als wir endlich aufschrieten vor Wuth und an's Land stürzten, als wir die Leichen untersuchten, und die Kohlen durchstöberten, die theilweise noch glühten und dampften, als wir die Fäuste zum Himmel warfen und Rache schwuren! Da ward nichts besser. — Alles, was wir gesammelt und aufgespeichert, war fort oder vernichtet; keine Hütte mehr übrig, keine lebendige Seele zu finden — selbst ein paar Hunde, die wir am Lande hatten, lagen dort mit durchschossenen, zerschmetterten Schädeln. Kurz, es war graufig, sag' ich euch, furchtbar! Und den Kühnsten unter uns bebte das Herz, und die Muthlofesten erhoben sich zu einem Haß, der nur durch



Blut zu stillen war und den sie auch in Blut gestillt haben." Und als Vincent die letzten Worte sprach, zuckte es auch jetzt noch mit Wuth und Hohn durch sein Gesicht, und indem er sein Glas ergriff und leerte, setzte er hinzu: „ja, ihr Landkrabben, das alles macht euch blaß, ich weiß wohl! Das jagt euch vor Angst euer Blut aus dem Herzen!

(Schluß folgt.)

### Verhandlungen der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde. 8. Sitzung am 24. April 1857.

Anwesend die Stadtverordneten: Maukisch, Vorsteher, Reichel, Buschig, Kaufke, Bormann, Kühnel, Klemm und Erschmann Kästner.

Nach dem zum Vortrag gelangten Rathssitzungs-Protokolle vom 16. April dieses Jahres nahm man zuvörderst

1) von dem Beschlusse des Stadtraths, nach welchem derselbe dem diesseitigen Antrage, sich wegen Errichtung einer Flachsbereitungsanstalt allhier mit der Allgemeinen deutschen Creditanstalt zu Leipzig in Vernehmung zu setzen, Statt geben will, sowie

2) von der von demselben getroffenen Wahl von vier Bürgern, den Herren Vohgerbermstr. Böhme, Buchdruckereibesitzer Jehne, Goldarbeiter Böhme und Schuhmachermeister Liebsher jun. allhier in den Ausstellungs-Comité Kenntniß, und trat der Meinung desselben wegen Verwendung eines Theiles des durch Ausgabe von Actien erlangten Fonds zu den Kosten der Verloosung, soweit das Eintrittsgeld hierzu nicht ausreicht, gegen eine Stimme bei. — Was ferner

3) die Gebahrung mit dem oberhalb der rothen Mühle gelegenen, planirten Communraum betrifft, so erachtete man für rathsam, die hauptsächlichste Entschliebung hierüber für jetzt noch auszusetzen, vielmehr den Stadtrath zur Erwägung anheim zu geben, ob es nicht zweckmäßig sein möchte, unter Herstellung der Bewässerungsanlagen den status quo auf ein bis zwei Jahre beizubehalten, weiteren Culturarbeiten auf fraglichem Raume aber vor der Hand Anstand zu geben. — Hiernächst wurde

4) die von dem Stadtrathe beschlossene Ausleihung von 100 Thln. und 550 Thln. aus hiesiger Sparcasse auch diesseits genehmigt, dagegen aber

5) die von dem Herrn Lehrer Beeger gebetene nachträgliche Gewährung einer Entschädigung für einen angeblich von ihm

bestrittenen Schulheizungsaufwand, da man eine Verbindlichkeit hierzu nicht anzuerkennen vermochte, abzulehnen beschloffen.

Dippoldiswalde, am 23. Mai 1857.

Das Stadtverordneten-Collegium.  
Maukisch, Vorsteher.

### Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde, vom 28. Mai bis 4. Juni.

Geboren wurde dem Vohgerbermeister Carl Heinrich Froesch allhier ein Sohn.

Getraut wurde Hr. Carl Heinrich Kreiser, Bürger und Barbierherr in Hartha, mit Emilie Charlotte Walther von hier; — Hr. Johann Oswald Steiger, Bürger und Maurermeister allhier, mit Jungfrau Caroline Louise Payne.

Gestorben ist Joh. Gottfr. Siegelt, ein Wittwer, Wirtschaftsauszügler in Oberhäslich, alt 62 Jahr 3 Mon., an Lungenentzündung.

Am Trinitatisfeste. Frühcommunion: Herr Diaconus Mühlberg. Vormittags-Predigt: Herr Super. v. Sobel. Nachmittags-Predigt: Herr Diac. Mühlberg.

### Altenberg.

Am Feste Trinitatis ist öffentliche Communion. Beichte früh 1/28 Uhr. Meldung auf dem Diaconate.

### Teplitzer Getreide-Preise, am 2. Juni 1857.

		Ein niederösterreichischer Mägen	
Weizen	höchster	5 fl.	6 fr.
	mittlerer	4 fl.	50 fr.
	niedrigster	4 fl.	45 fr.
	Durchschnitt	4 fl.	54 fr.
Korn	höchster	3 fl.	14 fr.
	mittlerer	3 fl.	6 fr.
	niedrigster	2 fl.	50 fr.
	Durchschnitt	3 fl.	3 fr.
Gerste	höchster	2 fl.	50 fr.
	mittlerer	— fl.	— fr.
	niedrigster	2 fl.	40 fr.
	Durchschnitt	2 fl.	45 fr.
Hafer	höchster	1 fl.	50 fr.
	mittlerer	— fl.	— fr.
	niedrigster	1 fl.	48 fr.
	Durchschnitt	1 fl.	49 fr.
Erdäpfeln		— fl.	45 fr.
niederösterreich. Pfund Butter		— fl.	30 fr.
Teplitz.		Gentschel, Marktrevisor.	

## Allgemeiner Anzeiger.

### Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den dreizehnten Juni 1857,

das dem Steinbrucharbeiter Carl Friedrich Heimann in Georgensfeld zugehörige

Haus-, Garten-, Feld- und Wiesengrundstück

Nr. 47 des Brandkatasters, Folium 46 des Grund- und Hypothekenbuchs und 151a, 151b, 152, 155, 156 und 239 des Flurbuchs für Georgensfeld, welches am 26. März 1857 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 300 Thlr. — Ngr. — Pf.

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Altenberg, am 27. März 1857.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.  
Rake.



## Bekanntmachung.

Nachdem sich der auf den 8. Juni dieses Jahres anberaumte Subhastationstermin des Weinhold'schen Mühlengrundstücks in Hennerödorf, Fol. 64 des betreffenden Grund- und Hypothekenbuchs, erledigt hat, so wird derselbe wiederum aufgehoben und solches andurch öffentlich bekannt gemacht.

**Königliches Gerichtsamt Frauenstein, den 30. Mai 1857.**

**Kommäßig.**

## Bekanntmachung.

**Ein Tausend Thaler** liegen in hiesiger Sparkasse zum Ausleihen bereit, und zwar dergestalt, daß bei Häusern auf jede Steuereinheit  $3\frac{1}{2}$  Thlr. und bei Landgütern und walzenden Grundstücken  $4\frac{1}{2}$  Thlr. geliehen werden sollen.

**Frauenstein, am 31. Mai 1857.**

**Der Stadtrath.  
Krause.**

## Dank.

Nach vierjährigen schrecklichen Leiden an Krämpfen erlöste der Tod am 27. Mai unsere gute Tochter **Christiane Wilhelmine**, im 14. Lebensjahre. So schmerzlich es ist, ein geliebtes Kind in diesem Alter zu verlieren, eben so sehr ist demselben bei so wenig Hoffnung auf eine wiederkehrende Gesundheit die Ruhe zu gönnen, da alle ärztliche Kunst bei dieser Krankheit scheiterte. Der erste Pfingstfeiertag war ihr Begräbnistag, und wird es uns unvergesslich bleiben, wie ihre Mitschülerinnen bemüht waren, sie auch im Tode noch zu ehren, ihr das letzte Geleit zu ihrer Ruhestätte zu geben und ihren Sarg mit den letzten Maiblumen zu schmücken. Trost und Beruhigung wurde uns hierdurch, besonders aber noch durch die tröstenden Worte der Religion aus dem Munde unseres hochachtbaren Herrn Pastors Dehler, in reichem Maße zu Theil, daher wir nicht umgehen können, Ihnen Allen, einschließlic derer, welche noch außerdem uns Beweise von Theilnahme durch ihre Grabbegleitung zu erkennen gaben, unsern tiefgefühlten Dank hiermit öffentlich auszudrücken.

**Altenberg, am 1. Juni 1857.**

**Ernst und Caroline Raden.**

## Dank.

Mit schmerzlich betrübten Herzen vom Grab unserer guten **Paula** zurückgekehrt, welche am letzten Maitage durch den Tod, gleich einer Maiblume vom Sturm, geknickt wurde, drängt es uns, der Pflicht der Dankbarkeit Genüge zu leisten. Es sind uns bei diesem schmerzlichen Verlust so vielseitige Beweise von Theilnahme, Liebe und Freundschaft erzeugt worden, welche sich namentlich am heutigen Begräbnistage unsers einzigen geliebten Töchterlein durch eine so zahlreiche Grabbegleitung von hier und auswärts und durch die treffliche Sargaus schmückung kund gab. Fanden wir schon hierin Beruhigung in unserm Schmerz, um so mehr wurden wir durch die trostreichen Worte unsers würdigen Herrn Pastor Dehler wieder aufgerichtet. Dank daher Ihnen Allen, sowie auch unserm Herrn Bezirksarzt Dr. Lechla, welcher alles Mögliche aufbot, um unserm Liebling das Leben zu retten. Möge der himmlische Vater Ihnen Allen, insofern Sie sich gesunder Kinder zu erfreuen haben, recht viele Freude an denselben erleben lassen, und derartige Verluste stets fern von Ihnen halten.

**Altenberg, am Begräbnistage, den 2. Juni.**

**Alexander und Agnes Bachmann.**

## Herzlicher Dank

den ehemaligen Sonntagsschülern in Dorf Seyde für das dem Unterzeichneten so freundlichst übersandte schöne Andenken.

**Traugott Haupt, Schullehrer.**

Bei seinem Weggange von hier nach Pausa wünscht lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl

**Wilhelm Schlegel,  
Grund- u. Hypothekenbuchführer.**

## Stablissements-Anzeige.

Nachdem ich mich im hiesigen Orte als **Nadler** etablirt habe, so beehre ich mich, solches hiermit öffentlich bekannt zu machen und ein hiesiges als auswärtiges Publikum ergebenst zu bitten, bei Bedarf von Nadlerwaaren und allen in mein Geschäft einschlagenden Nadler-Arbeiten mich gütigst zu berücksichtigen.

Mein Logis ist beim hiesigen Lohgerbermstr. Hrn. Höhnel, wo sich der Eingang hinten von der Chaussee herein befindet.

**Altenberg, den 28. Mai 1857.**

**Carl Theodor Grundig,  
Nadlermeister.**

## Stablissements-Anzeige.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Korbmacher** hier etablirt habe, und alle in dieses Fach gehörige Arbeiten auf das Dauerhafteste, Schnellste und Billigste herstelle, z. B. Wagen-, Hand-, Trag- u. alle andere Sorten Körbe, Gartenstühle, Meublement ic. ic., und verbinde mit der Anzeige die höfliche Bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren. Auch besorge ich alle Reparaturen.

**Kabena u, den 2. Juni 1857.**

**Senfel, Korbmachermeister.**

Durch oft wiederholte Anfragen sehe ich mich veranlaßt, hierdurch einem geehrten Publikum hiesiger Stadt, sowie der Umgegend bekannt zu machen, daß ich mich sowohl mit Stimmen der Instrumente, als auch sonst mit allen in mein Fach gehörenden Arbeiten beschäftige.

**Dippoldiswalde.**

**C. A. Schaumann, Instrumentmacher.**

Eine gute **Zug- und Zuchtkuh**, sowie auch eine gute **Biege** ist zu verkaufen bei **Gottlieb Bobe** in Altenberg.



## Gras-Verpachtung.

Künftigen Montag, den 8. Juni, Nachmittags 4 Uhr, sollen die auf hiesiger Commun gelegenen **Gras-Parzellen** verpachtet werden. Die Versammlung ist auf der **Aue**.  
**Dippoldiswalde**, den 4. Juni 1857. **Die Forstdeputation.**

## Bassin-Zimmer-Bäder.

Nr. 185 des „Illustrirten Familien-Journals“, ein Blatt, welches sich durch Gediegenheit, namentlich der gemeinnützigen Aufsätze auszeichnet, sagt in einem Artikel über das Baden, nachdem darin geschichtlich über den früheren allgemeineren Gebrauch der Bäder Erwähnung geschehen, im Besonderen über warme und kalte Zimmer- und Flußbäder Folgendes: „Was nun das Bad im Allgemeinen und seine Wirkungen betrifft, so ist es außer allem Zweifel, daß es eins der ersten Beförderungsmittel der Gesundheit ist, leider aber bei uns, namentlich von den Frauen, bei weitem nicht so häufig und zweckmäßig angewendet wird, als es verdient. Die Bäder, kalte und warme, verstopfen einem ganzen Heere von Krankheiten den Einzug in den Körper und erhöhen und steigern das körperliche Wohlfühlen eben so, wie das geistige.“

Um nun eine vielseitigere und allgemeinere Benutzung des in hiesigem Apothekengrundstück errichteten Bades zu ermöglichen, kann von jetzt an zu jeder Tageszeit, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, kalt und warm gebadet werden. Der Preis für ein kaltes ist mit 2 Ngr. 5 Pf., eines warmen mit 3 Ngr., eines Stahl- und aromatischen Kräuterbades mit 5 Ngr., welchen allen bei Zugabe der nöthigen Badewäsche 1 Ngr. mehr zuzurechnen ist, festgesetzt.

Bezügliche Bestellungen sind eine Stunde vorher oder bei Abonnement auf mehrere Bäder, unter Angabe der Zeit, zu bewerkstelligen, bei

**Dippoldiswalde. L. Klug.**

Sämmtliche in der Anstalt des Hrn. Dr. Struve in Dresden fabricirte

## künstliche Mineralwässer

sind in hiesiger Apotheke für dieselben Preise, wie solche daselbst verkauft werden, von jetzt an stets vorräthig. Sowohl die medizinische Verwendung dieser Wässer, als auch die für solche äußerst günstige Lagerung im Eiskeller, der mir zur Verfügung steht, veranlassen mich, ein Lager jener anzuschaffen.

Als besonders angenehmes, erfrischendes Getränk für den Sommer, empfehle ich

### das kohlensaure Wasser,

welches mit Zucker- oder Himbeersaft vermischt die schönste moussirende Limonade darstellt.

**Dippoldiswalde. W. Schwerdfeger,**  
Apotheker.

Zu Ende dieser Woche und in den nächst folgenden 8 Tagen werde ich sicher die Orte Altenberg, Zinnwald, Geising, Frauenstein, Dittersdorf und Glashütte besuchen und die Lotterie-Gewinne, jedoch nur gegen Rückgabe der Gewinn-Loose, auszahlen. Denjenigen geehrten Herren Spielern, welche ihr Geld früher wünschen, diene zur Nachricht, daß gegen Abgabe des Looses jeder Gewinn in meinem Comptoir von der Stunde des Erscheinens der Generalliste stets erhoben werden kann. — Mit Loosen in  $\frac{1}{1}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{8}$  empfiehlt sich

**Dresden.**

**L. Weickert.**

Montag, den 22. Juni d. Js., wird die 1. Classe 52. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen, wozu ich Loose in  $\frac{1}{1}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{8}$  hiermit bestens empfehle. — Von voriger Lotterie sind bei mir noch mehrere Gewinne abzuholen, welche ich nun baldigst in Empfang zu nehmen bitte. **F. Liebscher.**

## Bleiweiß in Oel gerieben, trockene Farben, Lack u. Firniß

empfehl

**Louis Schmidt.**

Ein auszugsfreies Gut, circa 50 Scheffel Areal enthaltend, mit vollständigem Inventar, ist von Johannis d. Js. an an einen zahlungsfähigen Mann zu verkaufen, oder nach Befinden zu verpachten. Das Nähere zu erfahren beim Hrn. Richter und Gemeindevorstand Querner und beim Hrn. Stadtgutsbesitzer Funke in Reichstädt.

## Pariser Schnupftabak

La. G., Nr. 4 und 2, von Lobbeck u. Co. in Augsburg, empfing **Louis Schmidt.**

Unterzeichneter empfiehlt hiermit sein Commissionslager verschiedener Artikel und macht namentlich das schöne Geschlecht aufmerksam auf verschiedene Toiletten-Seifen, Haaröle und Pomaden; — den Feinschmeckern empfiehlt er Raitrank-Essenz, für die Mütter und Säuglinge Räucher-, Wasch- und Badepulver, für das dienende Personal Wasch-, Scheuer- u. Puzpulver, sowie ganz vortreffliche Gutta-Percha-Glanzwichse ohne Säure. Ferner: Pariser Glanzlack, Zahntitt, Patent-Zahnstocher, Fleckwasser, Rasir- und Insectenpulver und Colle liquide et inalterable.

Um gütige Berücksichtigung bittet

Buchbinder **Gäbler** in **Altenberg.**



**H. Levy,**  
Messerschmied und chirurgischer  
Instrumentmacher  
in Dresden, am Neumarkt,



empfehl sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter, und auch Solinger und echt englischer Messer, Scheeren und andere Stahlwaaren, als: Tisch-, Tranchir-, Taschen- und Federmesser, Gartenmesser und Gartenscheeren, alle Arten Scheeren, Rasirmesser, Hühneraugenmesser und Messerschärfer, Korkzieher, Nußbrecher und dergleichen mehr, von den feinsten bis zu den geringsten Sorten, zu den billigsten Preisen.



## Freiwillige Subhastation.

Auf Antrag des Besitzers soll das unter Nr. 13 C. des Brandcatasters gelegene

### Hausgrundstück in Burgwitz

meistbietend, wiewohl mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, durch den unterzeichneten requirirten Notar verkauft werden.

Kausliebhaber werden daher hierdurch eingeladen,

**Montag, den 8. Juni d. J.,**

Vormittags in der Schänke zu Burgwitz zu erscheinen und ihre Gebote zu eröffnen, auch gewärtig zu sein, daß, wenn ein angemessenes Gebot erfolgt, Mittags 12 Uhr mit dem Zuschlage verfahren werden würde.

Die Kaufsbedingungen, von denen hier nur zu erwähnen ist, daß der Ersteher der zehnten Theil der Erstehungssumme sofort im Termine zu erlegen hat und daß 300 Thlr. auf dem Hause stehen bleiben können, sind schon vorher bei dem Unterzeichneten einzusehen.

**Wilsdruff, den 25. Mai 1857.**

**Adv. Oswald Reinhard,**  
requir. Notar.

## Auction.

Das zum Nachlaß des verstorbenen Herrn Stadtrichters Haase hier gehörige Meublement an Tischen, Stühlen, Schränken, Sopha's, Commoden; ferner ein Clavier, 2 gußeiserne Ofenkasten, Drangerie- und Oleanderbäume in Kübeln und mehres andere Haus- und Wirtschaftsgeschirre, sollen

**Sonnabends, den 13. Juni 1857,**

Vormittags 9 Uhr,

im Hause Nr. 132 bei hiesiger Stadtkirche gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

**Dippoldiswalde, am 30. Mai 1857.**

### 23 Stück steinerne Säulen,

der Kiebsch'schen Stiftung gehörig, sollen den **Sonnabend**, als den 6. Juni, Vormittags 10 Uhr, bei den Scheunen vor dem niedern Thore in verschiedenen Parthien an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden.

**C. Müller,**

Administrator der Stiftung.

## Alizarin-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und andere Staaten.

Durch den außerordentlich günstigen Absatz derselben zu **größeren Beziehungen** veranlaßt, verbunden mit einem vortheilhaften Uebereinkommen mit dem Fabrikanten, vermag ich solche jetzt

**ausgewogen à Pfd. 5 Ngr.**

zu erlassen; leere Flaschen, welche mir zur Füllung zurückgegeben werden, berechne ich gefüllt die ganze Flasche 6, die  $\frac{1}{2}$  Fl. 4 und  $\frac{1}{4}$  Fl. 2 Ngr. und stelle ich Wiederverkäufern, Expeditionen u. bei Entnahme von  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{8}$  Eimer, die niedrigsten Preise bei unveränderter vorzüglicher Qualität des Fabrikates.

**Louis Schmidt** in Dippoldiswalde.

## Haus-Verkauf.

Das zum Nachlaß des verstorbenen Herrn Stadtrichters Haase hier gehörige Wohnhaus soll verkauft werden, und haben hierauf Reflectirende mit dem Unterzeichneten in Unterhandlung zu treten.

**Dippoldiswalde, am 2. Juni 1857.**

**Karg.**

## Beste Alizarin-Tinte,

in Gläsern zu 3, 6 und 10 Ngr.,  
in Krügen zu 16 und 30 Ngr.;

ferner:

### geschnittene Federn,

ord.: in Kästchen mit 100 Stück 8 Ngr.,

mittl.: " " " 25 " 4 "

feine: " " " 25 " 8 "

im Einzelnen à Stück 1, 2 und 3 Pf., empfiehlt

**Lincke.**

Alle Sorten englische, deutsche und französische

## Bruchbandagen

empfehlen zu den billigsten Preisen

**Dippoldiswalde. A. Heinke, Bandagist.**

## Verkauf.

Noch etwas **Speise- u. Samen-Kartoffeln** sind zu verkaufen auf dem Rittergute **Possendorf.**

Echt steyerische

**Sensen, Sicheln und Futtermesser**

empfehlen bei billigsten Preisen **J. G. Teicher.**

## Echt steyerische Sensen u. Sicheln

empfehlen bestens

**A. Heinke,**  
Wassergasse Nr. 56.

## Offene Stelle.

Eine mit guten Zeugnissen versehene **Magd** kann sofort antreten auf dem Rittergute **Possendorf.**

(Offene Stelle.) Ein zuverlässiger **Großknecht**, mit guten Zeugnissen versehen, kann von jetzt an Dienst erhalten. Wo, ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die **Bäckerprofession** zu erlernen, kann ein Unterkommen finden. Wo, sagt die Exped. d. W.-Ztg.

Am Freitag, den 29. Mai, ist mir ein **Hund** von fahlbrauner Farbe zugehauen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und der Futterkosten in Empfang nehmen in der Schenke zu **Sernsdorf.**

Ein **Schlüsselbund**, gestern Abend am **Freiberger Platz** verloren, erbittet sich vom ehrlichen Finder  
der Arzt **Wohlfahrt.**



Unterzeichneter beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er

## Grabmonumente

von Stein, verschiedenen Styls, sowie

### Marmor-Platten

von in- und ausländischem Marmor, auch verzierte

### Holz-Kreuze

neuester Form, geschmackvoll und billig anfertigt; ferner **Erneuerungen** in diesem Fache gern übernimmt und sauber und schnell auszuführen verspricht. — Um gütige Beachtung bittet

Dippoldiswalde.

G. Demnis, Bildhauer, im hohlen Weg Nr. 170.

Am letzten Gesangsvereins-Concert ist in der Garderobe im goldnen Stern ein schwarzseidner **Regenschirm** liegen geblieben. Der Eigenthümer desselben kann ihn in Empfang nehmen beim Schneidermeister **Höhringer**.

(Verloren.) Auf der Chaussee von Dresden nach Dippoldiswalde ist am Mittwoch ein einfacher **Operngucker**, in Elfenbein gefaßt, mit vergoldeten Reifchen, verloren worden. Wer denselben in hiesiger Buchdruckerei abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Sonntag, den 7. Juni, Nachmittags,

### Tanzmusik,

vom vollständigen Dorschainer Musikchor, wobei **neubackener Kuchen** zu haben ist, ich auch mit guter **Milch** aufwarten werde.

Preßsner, Maltermüller.

### Zum Kirchweihfest,

Sonntag, den 7. Juni,

im Gasthof zu Schmiedeberg

### Tanzmusik,

und Montag, den 8. Juni Nachmittags,

## Extra-Concert vom Hänichener Bergmusikchor.

### Programm.

- 1) Trier-Pilger-Marsch, von Winkler.
- 2) Ouverture zu „Martha“, von Fr. v. Flotow.
- 3) „Straussfedern“, Walzer von Fahrbach.
- 4) Finale aus dem „Corsar“, von Verdi.
- 5) Ouverture zum „Freischütz“, von C. M. v. Weber.
- 6) Pilger-Chor und „Lied an den Abendstern“ aus „Tannhäuser“, von Wagner.
- 7) „Frühlingsknospen“, Polka von Kirsten.
- 8) „Abendsterne“, Walzer von Lanner.
- 9) Ouverture zur „Diebischen Elster“, von Rossini.
- 10) „Kunstsinn und Liebe“, Potpourri von Goldschmidt.
- 11) Schlittenfahrt-Galopp, von Lumbye.
- 12) Corsikaner-Quadrille, von Nessler.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Programm an der Casse.

J. Poschardt, Musikdirector.

Ich werde mit guten Speisen und Getränken, sowie mit neu backnem Kuchen bestens aufwarten, und bitte um recht zahlreichen Besuch.

F. Jahn, Gastwirth.

Nächsten Sonntag, den 7. Juni, Nachmittags von 4 Uhr an,

## Grosses Concert im Gasthaus zu Oberhäselich.

Zum Besten der im vorigen Jahre in Oberhäselich Abgebrannten.

Entrée nach Belieben. Es laden ergebenst ein

Fischer, Dir. Welde, Gastwirth.

Nach dem Concert findet Tanz statt.

Da der Webermeister Walther in Niederpöbel an verschiedenen Orten das Gerücht ausgesprengt hat, daß er von mir 70 Thaler zu bekommen habe, so sehe ich mich zu der Gegenerklärung veranlaßt, daß Walther Nichts von mir zu fordern hat, ich auch Nichts, was er auf meinen Namen entnehmen sollte, bezahlen werde.

Naundorf, 3. Juni 1857. G. Nische.

Schön ist's, wenn man Frauen zu Freundinnen hat,  
Da genießet man viel frohe Stunden!  
Den Frauen, den Neunzehn, sei Dank gebracht  
An dem heutigen Pfingstfest-Morgen,  
Für das ehrende Geschenk, das mir wurde gebracht,  
Mit schönen und sinnigen Gedichten!  
Wohl hat mancher Eheherr dabei grollend gedacht:  
Hu, hu, ja, ja — die Frauen und ein Prieschen,  
Das macht ihn froh —  
Er ist nun einmal so!

G....., am 1. Pfingstfeiertag.

B.

(Quittung.) 2 Thlr. von G. u. W. in Waldh., 1 Thlr. von P. L. in P—f., und 15 Ngr. von F. H. aus Dippoldiswalde sind mir für den greisen Bergarb. Hilfe zugesandt worden, was unter herzlichem Danke, und zugleich im Namen des greisen Jubelpaares, bescheinigt

Altenberg.

Rector Trommler.

## Zur Beachtung!

**Anzeigen** für dieses Blatt werden zur Dienstag-Nr. längstens bis Montag Mittag 12 Uhr, und zur Freitag-Nr. bis Donnerstag Mittag erbeten. Mündliche Bestellungen von Anzeigen kann ich ferner nicht berücksichtigen, oder berechne 2½ Ngr. für das Aufsehen jeder Anzeige. — Das Blatt selbst kann von den geehrten Abonnenten, die es abholen lassen, Montag und Donnerstags von Abends 6 Uhr an in Empfang genommen werden.

Dippoldiswalde, 4. Juni.

Carl Jehne.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.